

Y 6  
3753







1893/4 2644

# Eigentliche Abbildung eines Berges/

Der unweit von Laucha an der Unstruth in Thüringen lieget. Von welchem den 5. May. dieses Jahres/ frühe bey stiller Luft/ nach vor-  
hergegangenen innerlichen Gepraßel/ ein Gebüsch mit etlichen grossen Bäumen vermischet / nebst einem gearbeiteten Weinberge/ abgerissen/ und den ganzen Tag mit  
grossen Krachen/ den Musqueten Salven gleich/ gar langsam fortgegangen. Der Weinberg hat sich fast zwey Mann hoch/ wie ein übergehender Teig in die Höhe geschoben/ und nach der rechten  
Seiten anff einen andern Weinberg gesetzt. Das Hölzgen aber/ nachdem es im fortgehen an einer klasterdicken Eiche 3. stunden geheimmet worden/ und doch dieselbe gewonnen/ fortgeschlep-  
pet und bis auff den Gipfel unter sich gezogen/ ist des Abends auff dem dritten Weinberge / über den es gegangen/ stehen blieben. Wöselbst es in seiner Erde/ die über anderthalb Mann hoch/  
noch alles grüneth. Ist 146. Schritte lang/ und über 40. Schritte breit. Der Ort/ so durch dieses Abreißen nunmehr entblößet/ ist 134. Schritte lang/ hat in der Mitte eine zimliche Klufft/ und  
ist von oben so glatt runter als wenn es abgestochen were. Dasselbst entspringen fünf helle und süsse Quellen/ darauß fangen antzo die Leute Wasser auff/ vorgebende: Es solle wieder  
etliche Krankheiten dienen/ etc. Der Höchste Gott wolte uns nach seiner Barmhertzigkeit hiedurch etwas gutes andeuten.



- a. Das abgerückte Hölzgen
- b. Der Ort da es gestanden
- c. Der Weinberg, so herunter gewichen und sich wieder in die Höhe geschoben
- d. Der ort da er gestanden
- f. Eine dicke Eiche die das hölzgen 3 stunden aufgehalten
- e. Eine Klufft da izo ein tiefer Moras ist
- g. 5. Entspringene quellen

**W**eil Gott und die Natur gar nichts vergeblich üben/  
So denkt man billich nach ob dieses Berg-verschieben  
Uns Deutschen etwa sey zur Warnung hergesandt/  
Von dem/ der Allmacht braucht zu seiner Rechten Hand/  
Zur Lincken die Natur. Will er uns denn hie winken/  
Durch ungewohntes Werck der Rechten oder Lincken/  
So weckt uns beydes auf. Doch sieht man dieß hieben  
Des Wunderfingers Kraft/ für war/ gewesen sey.  
Sprichst du: Wir haben ja die Schrift und die Propheten?  
Ja wohl/ wir haben sie/ und wenn wir darnach theten  
So dürft uns unser Gott durch Wetter/ ErdRiß/ Fluth  
Als stumme Prediger nicht dreuen schärfre Ruth.  
Man hört ja tag für tag die Gottes Boten lehren/  
Der Friedens Engel ruft mit bitterlichen Zähren/  
Wer aber achtet drauff? wer ist dem Nechten treu?  
Wer sucht das rechte Recht? Wer geht nicht ohne schein?  
Wer legt die Hoffart ab? Wer meidet das Geläster?  
Wer diß/ und Schlemmen kau/ der ist der Welt ihr bester.  
Wir sind der rechten Frucht des Geistes gang entwohnt.  
Drumb dreuet der vielleicht der allen Wercken lohnt/  
Daß er den Weinberg will mit manchen Stocken verlegen  
Von dem verfaulken Grund an ander' örter setzen.

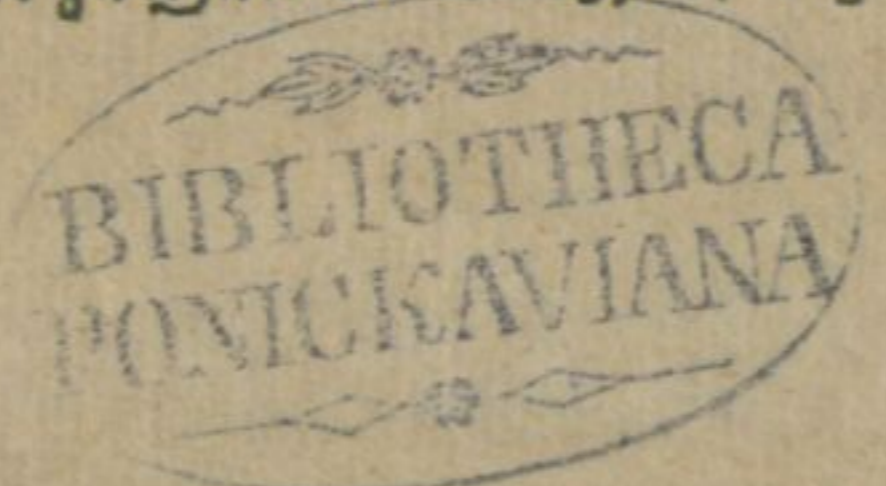
Hie deckt ein wildes Holz/ von Dosten abgerückt/  
Den einen Weinberg ganz das kaum ein Stock mehr blickt/  
Der ander ist zum theil mit frembder Erd' beschüttet/  
Der dritt in schmale höh geschoben/ und zerrüttet  
Nicht anders als ob ihn ein scheumend Wild zerwühlte.  
O Herr/ verhüte ja das hie nicht wird gespielt:  
Als ob von Morgenwerts/ uns Magog soll erschrecken  
Und als ein Raube berg den Kirchen Weinberg decken.  
Er klopft schon an das Land das ohne Mauren liegt/  
Laß/ Höchster/ laß nicht zu das er diß Volk besiegt  
Und seine Sünde strafft! Er möchte weiter streiffen/  
Und als ein starcker Wolff auch deine Herd' angreiffen/  
Die nur vor kurzer zeit vom Schwert ist widerbracht/  
Und zu der Nahrung kaum den anfang hat gemacht. Ex. 38.  
So hört man/ leider/ auch am Ketyn ein wetter rasseln  
Das schwület/ Enarrt und knackt als wolt es plöglisch prasseln  
Und stracks zerschellern dort den deutschen Frieden berg.  
Ach rohe Sicherheit und Undanck treibt diß Werck/  
Ihr bösen zittert hie/ die Erde wil zerspringen!  
Sie sperrt den Rachen auff die Sünder zuverschlingen.  
Die Hügel scheuen sich und flöhen gerne weit  
Das sie nicht dürfften sehn der Menschen Eitelkeit.

Die Berge klüfften auff sie machen euch die Hölen  
Dahin ihr kriechen solt/ ihr gar verstockte Seelen  
Und schreyen: fallt auff uns/ Bedeckt uns für der Rach/  
Des schrecklich heissen jorns! Ach ganz vergeblich / Ach!  
Ihr müßet für die Banck/ die bald wird seyn geheget.  
Ihr Frommen trauret nicht/ Ob sich die Welt schon reget/  
Ob alle Klippen sich versetzen in das Meer  
Und jede wilde Fluth erbrause noch so sehr/  
Die Gottes Stadt darff nicht mit ihren Brünlein zagen  
Sie spricht: ich kenne schon das poltern dieser Wagen.  
Hört/ hört/ der Heyland könt / Er rüst sich zum Gericht  
Daher der Himmel kracht und alle kraft zerbricht.  
Hebt froh die Häupter auff der Feigenbaum wil blühen/  
Vielleicht soln wir bald dem Herrn entgegen ziehen  
Der uns erlöset hat und noch erlösen wird.  
Kom hol die Schäßlein heim du treuer Seelen Hirt.  
Und laß uns unter deß/ weil wir noch irdisch wallen/  
In dieser glatten Welt nicht mit den Sündern fallen/  
Erhalt dein heiliges Wort/ gib glücklich Regiment/  
Du bist ja/ der in Noth dennoch die seinen kenne.

L. Krauß.

165

Bedruckt zu Hall in Sachsen/ bey Johann Rappoldten/ im Jahr M. DC. LXX.





Poh Mc 3753, FK

ULB Halle 3  
003 920 81X  


VDA





1899/4 Q 2644

# Eigentliche Abbildung eines Berges/

Der unweit von Laucha an der Unstruth in Düringen lieget. Von welchem den 5. May. dieses Jahres/ frühe bey stiller Luft/ nach vor-  
 hergegangenem inuetlichen Sprassell/ ein Gebüsch mit etlichen grossen Bäumen vermische / nebst einem gearbeiteten Weinberge/ abgerissen/ und den ganzen Tag mit  
 grossen frachen/ den Musqueren Salben gleich/ gar langsam fortgegangen. Der Weinberg hat sich fast zwey Mann hoch/ wie ein übergehender Teig in die Höhe gefahoben/ und nach der rechten  
 Seiten anff einen andern Weinberg gesetzt. Das Hölzgen aber/ nachdem es im fortgehen an einer klafferdicken Eichen 3. stunden geharniet worden/ und doch dieselbe gewonnen/ fortgeschlep-  
 pet und bis auff den Gipfel unter sich gezogen/ ist des Abends auff dem dritten Weinberge / über den es gegangen/ sehen blieben. Woselbst es in seiner Erde/ die über anderthalb Mann hoch/  
 noch alles grünet. Ist 146. Schritte lang/ und über 40. Schritte breit. Der Orth/ so durch dieses Abreisen nunmehr entblößet/ ist 134. Schritte lang/ hat in der Mitte eine zimliche Kluff/ und  
 ist von oben so glatt runter als wien es abgestochen were. Dasselbst entspringen fünf helle und süsse Quellen/ darauß fangen antso die Leute Wasser auff/ vörgebende: Es solle wieder  
 etliche Kranckheiten dienen/ etc. Der Höchste Gott wolle uns nach seiner Barmhertigkeit hiedurch etwas gutes andeuten.



- a. Das abgerückte Hölzgen
- b. Der Ort da es gestanden
- c. Der Weinberg, so herunter gewichen und sich wieder in die Höhe geschoben
- d. Der Ort da er gestanden
- f. Eine dicke Eiche, die das hölzgen 3 stunden ausgehalten
- e. Eine Kluff da 120 ein tiefer Moras ist
- g. 5. Entspringene quellen

